

Amerikanische Standards für das deutsche Bibliothekswesen? RAK – AACR2

1.

Amerikanische Standards für das deutsche Bibliothekswesen?

Berichte und Beiträge zu einer Veranstaltung des
VDB-Regionalverbandes Südwest
Klaus-Rainer Brintzinger

Seit fast einem Jahr beherrscht die Diskussion um die mögliche Ablösung des Regelwerkes RAK die Diskussion in der bibliothekarischen Fachpresse und in den einschlägigen Mailinglisten.

Nach vielen – teilweise missverständlichen – Wortmeldungen und Diskussionsbeiträgen stellt sich dabei die Frage nach dem eigentlichen Kern der Diskussion. Diesen aufzugreifen, hatte sich der Regionalverband Südwest des *Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB)* im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung am 10. Juli in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart vorgenommen. Der Charakter einer Fortbildungsveranstaltung eines Berufsverbandes – frei von dem Zwang zu Entscheidungen – ermöglichte beides: Eine fachliche Einführung in die komplexe Thematik auf hohem Niveau, wofür der VDB-Regionalverband Südwest kompetente und mit den einzelnen Sachfragen bestens vertraute Referenten – ganz überwiegend aus der Südwest-Region – gewinnen konnte wie auch eine sehr engagierte, aber durchweg konstruktive Diskussion. Der relativ kurzfristig ausgesprochenen Einladung waren über 70 Teilnehmer gefolgt, die – trotz der regionalen Ausrichtung der Tagung – z.T. weite Anreisen auf sich genommen hatten.

Das dichte Programm dieser Veranstaltung umfasste drei Schwerpunkte:

In einem ersten Block stellten *Prof. Margarete Payer* (HdM Stuttgart) und *Ursula Hoffmann* (WLB Stuttgart) die grundlegenden Unterschiede zwischen den beiden Regelwerkswelten dar.

Ein zweiter Block – eröffnet durch ein im folgenden dokumentiertes Referat von *Monika Münnich* (UB Heidelberg) zu der Möglichkeit einer Angleichung beider Regelwerke – widmete sich den Folgen eines Regelwerkswechsels sowie möglicher Alternativen mit weiteren Beiträgen von *Ursula Hoffmann* zu den

praktischen Auswirkungen eines Regelwerksumstiegs und von *Cornelia Katz* (BSZ Baden-Württemberg) zur Alternative eines Formatwechsels unter Beibehaltung der RAK. Der dritte perspektivische Teil wurde mit einem Blick über die nationalen Grenzen hinaus eingeleitet. Der im folgenden ebenfalls veröffentlichte Beitrag von *Willy Troxler* (UB St. Gallen) zu den Erfahrungen der Deutschschweizer Bibliotheken zog insbesondere wegen seines Berichtes über die radikale Verschlankeung und benutzerorientierte Vereinfachung der Katalogisierung große Aufmerksamkeit auf sich. In einem Ausblick in die Zukunft jenseits der RAK- und AACR2-Welt zeigte *Margarete Payer* weitere Möglichkeiten einer benutzerorientierten Erschließung auf.

Zwei Statements vom Direktor der UB Stuttgart, *Werner Stephan*, und von der Direktorin des BSZ Baden-Württemberg, *Dr. Marion Mallmann-Biehler*, eröffneten die Schlussdiskussion. Aspekte der Diskussion geben die anschließenden Artikel von *Heidrun Wiesenmüller* und *Eberhard Zwink* wieder. Trotz aller Kontroversen bei den einzelnen Fragen einer Regelwerksanpassung oder -umstellung, herrschte Einigkeit in einem Punkt: Die Katalogisierung muss unabhängig vom zugrunde gelegten Regelwerk einfacher, weniger aufwändig und weniger arbeitsintensiv werden – entscheidend bei allen Erschließungsfragen müssen die tatsächlichen Nutzerbedürfnisse sein, ohne dabei die Kosten der Erschließung zu vernachlässigen.

Die folgenden Beiträge und Meinungen können natürlich die Veranstaltung nicht vollständig wiedergeben. Daher sei auch auf die Homepage des VDB-Regionalverbandes Südwest verwiesen¹, auf der sich weitere Referate und Materialien finden.

Ein Beitrag von *Ursula Hoffmann*, der Teile ihres Stuttgarter Vortrages aufnimmt, ist bereits im BIBLIOTHEKSDIENST 7/2002 (S. 873 ff.) veröffentlicht worden.



1 <http://www.vdb-online.org/landesverbaende/suedwest/index.htm>